



# König Ludwig: Seine Zeit und die Zeit danach



kl104 Foto: cz



kl107 Foto: cz



An der Münchner Oper hört Ludwig 1861 zum ersten Mal Wagners „Lohengrin“

Die Venusgrotte von Schloss Linderhof als Modell

Ludwig hatte ein Faible für Schwäne (hier in Form eines Wasserhahns in der Villa Jägerhaus in Hohenschwangau)

## Eine Chronologie: 1113 bis 2012

### 1113

**Beginn der Herrschaft der Wittelsbacher**, jenes Adelsgeschlechts, das bis ins frühe 20. Jahrhundert in Bayern herrschte und dessen berühmtester Spross König Ludwig II. werden sollte.

Um die **Überschreitung der Grenze von Realität und Traum** wäre es in der **Romantik** gegangen – so brachte es eine Führerin in Schloss Neuschwanstein auf den Punkt. Die Romantik, ein Lebensgefühl in der Zeit vom ausgehenden 17. bis weit in das 19. Jahrhundert hinein, beeinflusste bildende Künstler, Literaten und Musiker gleichermaßen. Die Künstler der Romantik widmeten sich Themen aus ihrer eigenen Kultur und Geschichte und wendeten sich von der zuvor so beliebten Antike ab. Mit dieser Neuorientierung entstand auch eine ausgeprägte **Vorliebe für das Mittelalter** mit seiner Sagen- und Mythenwelt. Kein anderer verkörperte so sehr das Lebensgefühl der Romantik wie Ludwig II., und kein anderer wusste derart genial eine Symbiose aus Architektur und Natur, aus zeitgenössischer Technik und verklärter Rückschau zu schaffen wie er.

### 1806 – Bayern wird Königreich

Am Neujahrstag 1806, morgens nach 10 Uhr, verkündet ein Herold auf den Straßen Münchens, dass der bayerische Kurfürst **Max Joseph** durch den französischen Kaiser *Napoleon* zum König ernannt wurde. Bis dahin war Bayern außenpolitisch an Österreich

und das Reich gebunden gewesen, danach stand es auf der Seite Frankreichs und war vor allem militärisch abhängig von *Napoleon*. König *Max I. Joseph* und sein wichtigster Minister *Maximilian Joseph von Montgelas* (1759–1838) nutzten die neu gewonnenen Freiheiten, um die im Zeichen der Aufklärung begonnene **Reformpolitik** im großem Stil fortzusetzen. Unter Minister *Montgelas* wird Bayern zu einem modernen Staatswesen umgestaltet, der Weg zu einem Verfassungsstaat findet seinen vorläufigen Abschluss in Gestalt der **Verfassung von 1818**. Am Ende von *Max Josephs* Regierungszeit im Jahr 1825 hat sich Bayern endgültig von Mittelalter und früher Neuzeit verabschiedet – *Max I. Joseph* und *Montgelas* gelten als die Begründer des modernen Bayern. Schwierige Voraussetzungen für einen Romantiker wie Ludwig, der 58 Jahre später Bayerns König werden sollte.

### 25. August 1845

**Ludwig II. wird in Schloss Nymphenburg** als ältester Sohn von Kronprinz *Maximilian* und Kronprinzessin *Marie Friederike geboren* und auf den Namen *Otto Friedrich Wilhelm Ludwig* getauft. Auf Drängen seines gleichnamigen Großvaters *Ludwig*, der ebenfalls an einem 25. August geboren wurde (1786), lautete sein Rufname allerdings *Ludwig*. Eine der vielen Spekulationen rund um *Ludwig* ist die, ob er vielleicht ein uneheliches Kind bzw. *Maximilian* gar nicht sein Vater war (siehe dazu im Kapitel zu München).

1847

**Gründung der Firma Siemens**, die die elektrischen Installationen der Königsschlösser übernehmen sollte.

1848

Laut der **bayerischen Verfassung** von 1818 mit Änderung von 1848 ist der König die oberste Staatsgewalt. Nicht vom Volk stammt seine Macht, son-

dern unmittelbar von Gottes Gnaden. Der König beruft und entlässt die Minister und er befehligt die Armee. Zwischen dem König und dem königlichen Kabinett steht der **Kabinettssekretär**, der direkten Zugang zum Monarchen hat.

Wie auch andernorts kommt es in Bayern in diesem Jahr zu **demokratisch und liberal motivierten Unruhen** und Aufständen. Der bayerische König *Ludwig I.* gibt am 6. März eini-



gen Forderungen der Revolutionäre nach und beruft ein liberaleres Kabinett ein.

## 2. Februar 1861

Der fünfzehnjährige Ludwig hört zum ersten Mal den „**Lohengrin**“ an der Münchner Oper. Seit diesem Tag ist Ludwig dem Schöpfer dieser Oper, **Richard Wagner**, verfallen. Er liest alles, was er über den Komponisten erfahren kann. Im Laufe der kommenden Jahre vergeht kein Tag, ohne dass Ludwig etwas über *Wagner* in sein Tagebuch schreiben würde. Diese Verehrung weiß der Komponist auszunutzen: Ludwig wird zeit seines Lebens einer seiner größten finanziellen Förderer bleiben.

„Das geringste Übel, das dieser Fremdling über unser Land bringt, lässt sich in Bezug auf seinen **unersättlichen Appetit** nur mit monatelang die Sonne verfinsternden Heuschreckenschwärmen vergleichen.“ (Der „Bayerische Courier“ in einem Artikel über *Wagner*)

## 23. Mai 1863

In Leipzig **Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins**, Vorläuferorganisation der heutigen SPD.

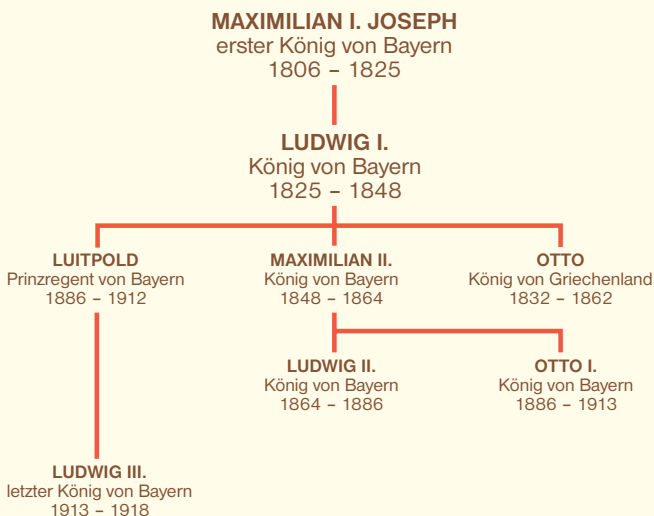
## 9. März 1864

**König Maximilian verstirbt** kurz vor Mitternacht, die Todesursache ist bis heute unklar. Es könnte sich um eine Blutvergiftung gehandelt haben, da sich *Maximilian* einige Tage vor seinem Tod beim Ankleiden mit einer Nadel gestochen hatte. Er wird in einer Seitenkapelle der Münchner Theatinerkirche St. Kajetan beigesetzt. Bei *Maximilians* Beerdigung reckt ganz München die Köpfe hoch, um den neuen König zu sehen, der nach zeitgenössischen Berichten wie ein junger Gott dem Sarg hinterher schritt. Schon körperlich ist der König herausragend – während damals die Durchschnittsgröße 165 cm betrug, ragt er stolze 193 cm in die Höhe. Der Komponist *Richard Wagner* sagt ihm, nachdem er ein Bild des Königs in einem Münchner Schau­fenster gesehen hatte, „unsägliche An-



Der junge König auf einem Fotoporträt aus dem Jahr 1867

## Die bayerischen Könige



mut und unglaublich seelenvolle Züge“ nach. Stiftsprobst *Ignaz von Döllinger* wendet sich am Ende der Trauerpredigt an den jungen Regenten: „Das Staatsschiff Bayerns ist jetzt den reinen, unschuldigen Händen eines sehr jugendlichen Staatsmannes anvertraut (...)“ *Von Döllinger* beschreibt den jungen König als geistig begabter als sein Vater, mit einem gutmütigen und tief religiösen Wesen, aber auch von stiller und einsamer Zurückgezogenheit.

### 10. März 1864

Im Alter von 18 Jahren wird **Ludwig II.** in der Münchner Residenz zum **König**

**von Bayern** proklamiert als „Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben“. Zwei Millionen Gulden beträgt sein jährlicher Etat, davon gehen 500.000 Gulden an seinen Großvater *Ludwig I.*, 1.200.000 Gulden kostet der Unterhalt des Hofstaats, die restlichen 300.000 Gulden sind Ludwigs „Taschengeld“. Eine der ersten Maßnahmen von König Ludwigs Regierung ist die Erhöhung der Besoldung aller Hofbediensteten – sein Vater hingegen war bekannt für seine Sparsamkeit. Ludwig verfügt: „Es ist mein Wille, dass jegliche übertriebene Sparsam-

keit und Knauserie gegen Dürftige und Bedienstete aufhöre“.

Ludwigs **Kabinett** ignoriert früh seine Befehle und will ihm die eigene Meinung aufzwingen – worauf der junge König die Minister auswechselt. Der liberale Abgeordnete Graf *Hegenberg-Dux* stellt beunruhigt fest, dass der König „die Wonnen des göttlichen Königtums“ zunehmend zu genießen begänne. Am Ende von Ludwigs zwei- undzwanzigjähriger Regierungszeit zählt man 100.000 Dokumente mit seiner Unterschrift – und persönlichen Anmerkungen. Das **Regierungsmotto** des jungen Königs lautete „**Gottes Licht auf Erden bringen**“. Später sollte er sagen: „Wehe, dass gerade ich zu solcher Zeit König sein musste.“

#### 4. Mai 1864

**Erste Begegnung zwischen Ludwig und Richard Wagner** in der Münchner Residenz. Der Monarch zeigt sich vom zerklüfteten Antlitz des Meisters und dessen sächselndem Dialekt etwas enttäuscht. Dennoch rettet er ihn vor dem Ruin. Damit ist der Grundstein gelegt für eine fast zwanzig Jahre währende Beziehung, die, vom König schwärmerisch überhöht, vom Künstler sehr pragmatisch gepflegt wird ...

#### 3. Juni 1864

Ludwigs erste Baumaßnahme ist die **Anlage des Nibelungengangs in der Münchner Residenz**.



## 10. Dezember 1865

Auf Wunsch und Drängen der Staatsregierung, der Münchner Bürger und seiner eigenen Familie fordert Ludwig den unbeliebten **Richard Wagner** auf, **Bayern zu verlassen**. Der sieht, als er abreist, „gespenstisch aus“ und hat „bleiche, verworrene Züge und das lange schlaaffe Haar grau schimmernd“ – so notiert sein Freund *Peter Cornelius* in seinem Tagebuch.

„Wenn wir beide längst nicht mehr sind, wird unser Werk der Nachwelt als **leuchtendes Vorbild** dienen. Es wird Jahrhunderte entzücken, und die Herzen werden glühen vor Begeisterung für die Kunst, die von Gott stammt und ewig ist.“ (Ludwig II. am 4. August 1865 in einem Brief an *Richard Wagner*)

## 1866 – Deutscher Krieg

Völlig unvorbereitet wird Ludwig mit der **Kriegserklärung Preußens an Österreich** konfrontiert; der preußische Ministerpräsident *Bismarck* wollte mit diesem Krieg das jahrhundertlange Ringen Preußens und Österreichs um die Hegemonie in Deutschland endgültig für Preußen entscheiden. Aufgrund des Bündnisses Bayerns mit Österreich bleibt dem bayerischen Monarchen nichts anderes übrig, als am 10. Mai 1866 widerwillig den **Mobilisierungsbefehl** anzuordnen. Die bayerische Armee kämpft an der Seite

Österreichs gegen Preußen. Der König ist innerlich zerrissen, denn nach seiner Überzeugung bedeutet ein Königtum von Gottes Gnaden die Ablehnung des Krieges als Mittel zur Konfliktlösung. So denkt er auch an Abdankung, was er am 15. Mai telegrafisch *Richard Wagner* mitteilt. In dieser Situation flieht der König in die Berge, um des Komponisten Geburtstag zu feiern. Während der Wirren des Krieges ist er für niemanden zu erreichen. Ob es sich dabei um eine „Vogel-Strauß-Politik“ oder eine bewusste Taktik zur Verzögerung der Ereignisse handelt, ist unklar.

Preußen gewinnt den Krieg, Bayern geht in der Folge mit Preußen ein „**Schutz- und Trutzbündnis**“ ein, wodurch das Königreich noch fester an Preußen gebunden wird und einen Teil seiner Souveränität verliert. Ludwig denkt abermals an Abdankung, verwirft den Gedanken jedoch, nicht zuletzt durch gutes Zureden *Richard Wagners*, dem ein König ohne Kabinetskasse spürbar fehlen würde ...

Besonders **Franken** wird durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen, und so entschließt sich Ludwig zu einem pompösen Triumphzug in diese Region – die Reise wird ein voller Erfolg.

„In anderer Glück sein eigenes finden,  
Ist dieses Lebens Seligkeit;  
Und anderer Menschen  
**Wohlfahrt gründen**,  
Schafft göttliche Zufriedenheit!“  
(Eintrag Ludwigs II. in das Poesiealbum eines Mädchens in Würzburg, 1866)

## 1867

Zusammen mit seinem Bruder *Otto* besucht Ludwig die **Wartburg** bei Eisenach in Thüringen. Er interessiert sich für den Wiederaufbau der Burg im mittelalterlichen Stil – zu Ludwigs Zeit geradezu eine Mode.

Am 23. Januar dieses Jahres **verlobt** sich der König **mit Sophie in Bayern**, (der Adelstitel lautet tatsächlich so), der jüngeren Schwester der Kaiserin *Elisabeth („Sisi“)* von Österreich. Während Ludwig den Hochzeitstermin immer weiter hinausschiebt, verliebt sich *Sophie* in den Fotografen *Franz Seraph Hanfstaengl*, mit dem sie sich heimlich in Schloss Pähl trifft. Am 10. Oktober des Jahres wird die Auflösung der Verlobung öffentlich bekannt gegeben

und später *Sophie* gemäß ihrem Stand mit einem anderen verheiratet. Als sie an Scheidung denkt, weil sie sich in ihren Frauenarzt verliebt hat, wird sie von ihrer Familie in das Sanatorium des Nervenarztes *Richard von Krafft-Ebing* verbracht und wegen „sexueller Abartigkeit“ behandelt. Nach einer fünfmonatigen „Therapie“, darunter das Übergießen mit Eiswasser, das Einreiben ihres kahl geschorenen Kopfes mit Zugsalbe und diverse Schockbehandlungen wie das Abfeuern von Pistolenschüssen nahe ihrem Ohr, gilt sie als geheilt und die Scheidungspläne gehören der Vergangenheit an. Am 4. Mai 1897 stirbt *Sophie* während einer Wohltätigkeitsveranstaltung in Paris bei einem Brand – man vermutet, dass sie den Tod gesucht hat.

## 1868

König Ludwig II. gründet in München eine als Hochschule reorganisierte „Polytechnische Schule“ mit Hochschulstatus, die ab 1877 den Titel „**Technische Hochschule**“ führt. Das ursprüngliche Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt und nach dem Krieg abgetragen. Die Hochschule an sich existiert noch heute und zählt weltweit zu den ältesten technischen Hochschulen.



Ludwig II. als Kriegsherr

## September 1869

Der **Grundstein für Schloss Neuschwanstein**, eine neogotische Variante der Wartburg, wird gelegt.

## 1870

Unter **Papst Pius IX.** erlässt das Erste Vatikanische Konzil am 18. Juli 1870 das **Unfehlbarkeitsdogma**, in dem die päpstliche Unfehlbarkeit in Glaubens- und Sittenfragen festgelegt wird. Der Kirchenlehrer *Prof. Dr. Ignaz von Döllinger* wird wegen der Ablehnung dieses Dogmas exkommuniziert; Ludwig stellt sich hinter ihn.

„Den größten Teil der Zeit füllte der König mit kirchenpolitischen Darlegungen. Vor zwei Monaten war das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit verkündet worden und der König begründete im klaren und elegantem Vortrage und mit einer staunenswerten Kenntnis des Kirchenrechts die Stellung, welche er einzunehmen habe, um **den Staat vor den Folgen dieses gefährlichen Dogmas zu schützen**, und seine Zweifel an der ferneren Haltbarkeit des Systems, das Preußen der Kurie gegenüber befolge.“ (*Rudolph von Delbrück*, preußischer Staatsminister und Zeitgenosse Ludwigs II.)

## Der Krieg 1870/71 und die Reichsgründung

Im Sommer 1870 beginnt der letzte Reichseinigungskrieg. *Bismarck* will den Einfluss Frankreichs in Europa zurückdrängen, um die eigene Machtstellung auszubauen. Aufgrund des

mit Preußen geschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses muss König Ludwig **an der Seite Preußens gegen Frankreich** in den Krieg ziehen. Nach einer viereinhalbstündigen nächtlichen Beratung erklärt Ludwig: „Ja! Der Bündnisfall ist gegeben!“ Frankreich verliert den Krieg. Vom bayerischen König wird nun erwartet, dass er König *Wilhelm I. von Preußen* die deutsche Kaiserkrone anbietet. Auch wenn der König dies als „entwürdigendes Anerbieten“ empfindet, so bleibt ihm doch im Interesse Bayerns keine andere Wahl: Er lässt am 3. Dezember 1870 einen Brief in Versailles überreichen, in dem er König Wilhelm die Kaiserkrone anträgt. *Bismarck* äußert über Ludwig: „Der Beste in den oberen Regionen ist noch immer der König. Aber der ist, wie es scheint, kränklich, phantastisch und wer weiß, was noch geschieht“.

Es sei ein **hartes und rücksichtsloses Jahrhundert** gewesen, Machterhaltung und -ausweitung und schließlich die Manifestierung des Deutschen Reiches nach dem Krieg 1870/71 bestimmten das Geschehen. Für einen friedliebenden und kunstsinnigen Monarchen hätten die Menschen einer so geprägten Zeit kein Verständnis aufbringen können – so predigte der Pfarrer beim Gedenkgottesdienst anlässlich des 163sten Geburtstags König Ludwigs in St. Coloman in Schwangau.

Die **Proklamation Wilhelms I. zum Deutschen Kaiser** am 18. Januar 1871 und die deutsche Reichsgründung finden im geschlagenen Frankreich statt und zwar ausgerechnet im geschichts-

trächtigen Spiegelsaal von Schloss Versailles. Da der Frankreich- und vor allem Ludwig-XIV.-Verehrer Ludwig dies als „Affront gegenüber der französischen Nation“ empfindet, nimmt er an den Feierlichkeiten nicht teil.

## September 1870

Das ehemalige Jagdhaus von *Maximilian II.* wird zum **Schloss Linderhof** um- und ausgebaut.

„Was kostet eine Burg und was kostet ein kleiner Krieg? Wie merkwürdig, dass man von Helden-Königen, die sich auf Schlachtfeldern mit Ruhm bekränzen, indem sie Ströme von Blut fließen lassen, viel mehr hält als von friedlichen Spinnern, die von ihrem eigenen Geld Schlösser bauen. Oder ist das gar nicht so merkwürdig?“ fragt *Igor von Percha* in seinem Roman „Der König soll sterben“.

Neuschwanstein, Linderhof und Herrenchiemsee haben 31,21 Millionen Mark gekostet, unzähligen Menschen Arbeit verschafft und niemanden getötet. Der 1870er Krieg hat 56 Millionen Mark verschlungen und Tausenden von Menschen das Leben gekostet.

## 1871

Nach der Kaiserproklamation in Versailles **bleiben Bayern viele Hoheitsrechte erhalten**, die Landesarmee, eigene Gesandte, eine unabhängige Justiz und Verwaltung, Post und Eisenbahn sowie die Finanzhoheit sind durch Verfassungsartikel geschützt. Verloren hat es aber seine Autonomie und Selbstbestimmung und wohl auch

ein bisschen Selbstachtung, wie in den Worten *Ottos* an seinen Bruder Ludwig zum Ausdruck kommt: „Ach Ludwig, welch wehmütigen Eindruck macht es mir, unsere Bayern sich da vor dem König neigen zu sehen. Alles so kalt, so stolz, so prunkvoll und großtuerisch und herzlos und leer!“.

Während der **Versailler Verhandlungen** im Jahr 1871 hatte König Ludwig den Versuch unternommen, die Vergabe der Kaiserkrone „alternierend“ zu gestalten, das heißt, im Wechsel zwischen Preußen und Bayern. Doch hatte die bayerische Delegation dem König von Preußen seine Rechte schon zugestanden. Zu dieser Delegation gehörte auch der bayerische Justiz- und Innenminister *von Lutz*, der später den „**Irrenarzt**“ **Bernhard von Gudden** gegen den Widerstand der medizinischen Fakultät in einem „anzweifelhaften Verfahren“, so der Jurist *Peter Gauweiler*, zum Professor an der Münchner Universität machte. Und dieser *Gudden* war es, der später per Ferndiagnose das Gutachten über Ludwigs Geistesstörung erstellte ...

## 19. März 1872

**König Ludwig kauft das Münchner Gärtnerplatz-Theater.** Am 5. Mai des Jahres findet die erste Separatvorstellung für den König statt.

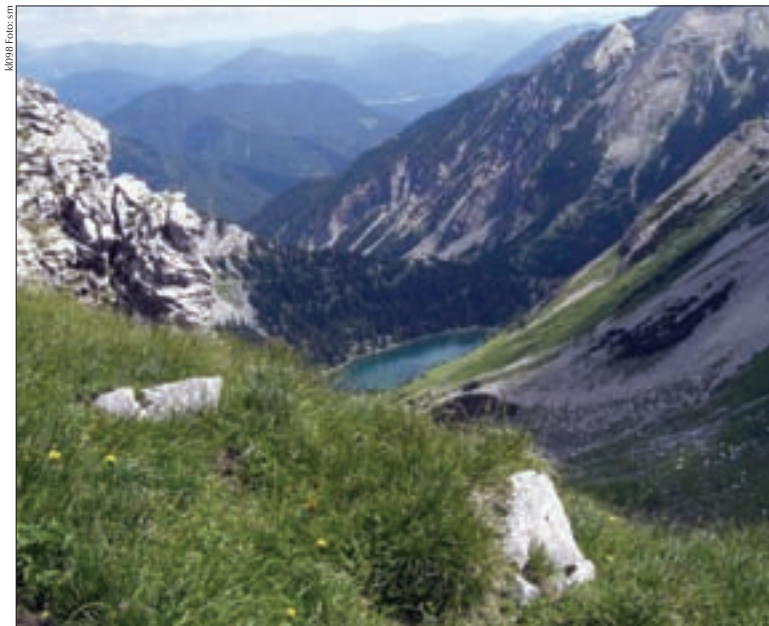
König Ludwig liebte die Bergwelt (hier der majestätisch gelegene Soiernsee)

## 1873 bis 1875

Nach der Reichsgründung hat Ludwig nicht nur an Macht verloren, er muss sogar fürchten, dass eines Tages Preußen vollkommen über Bayern herrschen wird. Eine grausige Vorstellung, also schickt der Monarch den Münchner Geschichtspräsident **Dr. Franz von Löber** auf eine zweijährige Reise, auf dass er in den entlegensten Weltgegenden nach einem alternativen Standort für den Ernstfall suchen möge. *Löber* entdeckt viele mögliche „Königsplätze“, von Costa Rica über die Philippinen bis zu den Samoa-Inseln,

aber auch die norddeutsche Insel Rügen oder die griechische Insel Samos. Und: Mallorca, das heutzutage, wenn nicht in rein bayerischen, doch in gesamtdeutschen Besitz gelangt ist ...

**1874 reist Ludwig** zum Entsetzen seiner Minister **nach Frankreich**, zum „Erbfeind“ also. Da gehen auch die Rücktrittsdrohungen der Minister ins Leere, der Regent will sich Versailles anschauen. Keine Widerrede. Zurück in Bayern denkt er an seine Reise als an „einen wundervollen Traum zurück“ und fasst den Entschluss, in seiner Heimat sein eigenes Versailles zu bauen: Schloss Herrenchiemsee.



„Ludwig II. von Bayern und Karl I. von Württemberg teilen sich die Souveränität über Süddeutschland. Obwohl Nachbarn, gleichen sie sich kaum. Der eine hat fast alle Achtung seines Volkes verloren, der andere wird trotz seiner Exzentritäten von seinem Volke geachtet. In Stuttgart sagt man ganz laut: „Karl hat ein Paar Hosenträger gekauft“. In München sagt man immerhin noch: „Unser König hat ein Klavier gekauft“. Nur die Preußen erlauben sich unverschämte Vertraulichkeiten gegenüber der bayerischen Krone.

Karl von Württemberg hat nur drei getreue Untertanen in seinem Königreich: seinen Schneider, seinen Stiefelmacher und seiner Barbier. Ludwig II. hat keine Bewunderer, verfügt jedoch über Parteigänger. Die Landbevölkerung ist ihm treu ergeben“. (Victor Tissot, Reportagen aus Bismarcks Reich – Berichte eines reisenden Franzosen, 1874–1876)

## 1876

In **Bayreuth** entsteht das **Festspielhaus** mit großer finanzieller Unterstützung durch Ludwig II.



## 1877

Anstelle von Hofrat *Lorenz von Düfflipp*, der angesichts der großen Bauvorhaben des Königs bereits 1876 mehrfach auf die drohende Zahlungsunfähigkeit der Kabinettskasse hingewiesen hat, übernimmt Ministerialrat **Ludwig von Bürkel** die Funktion des Kabinettssekretärs.

## 1878

Der König setzt sein Vorhaben, ein Schloss Versailles auf bayerischem Boden zu bauen, in die Tat um: Die Bauarbeiten an **Schloss Herrenchiemsee** beginnen (bis 1886).

## 12. Dezember 1880

Erster Besuch Ludwigs II. im nun überdachten **Rohbau von Schloss Neuschwanstein**.

## 1881

Vom 30. Mai bis zum 6. Juni weilt der Schauspieler *Josef Kainz* in Linderhof, Ludwig und er unternehmen gemeinsame Ausflüge. Vom 27. Juni bis zum 14. Juli reisen sie dann in die Schweiz **auf den Spuren Wilhelm Tells**, denn *Kainz* soll den *Tell* spielen und Ludwig ist überzeugt, man könne eine Rolle nur dann gut spielen, wenn man den

Reichskanzler Bismarck: ein Preuße, den und der König Ludwig respektierte

Ort der Handlung auch persönlich besucht hat.

## 1883

**Am 13. Februar stirbt Richard Wagner in Venedig.** Ludwig, tief bestürzt, soll ausgerufen haben, *Wagners* Leiche gehöre ihm. Als aber dieselbe mit samt der Familie und *Wagners* Sterbesofa im Zug in München Halt macht, bleibt er lieber zu Hause. Auch bei der Beerdigung am 18. Februar in Bayreuth lässt er sich nicht blicken. Ihm ist aber klar, dass er als erster das Genie *Wagners* erkannt hat, und er tut dies auch seiner Umgebung kund. Ludwig beklagt, dass sein Leben seinen Sinn verloren habe – drei Jahre später sollte er dann ja auf mysteriöse Weise sterben. *Wagners* Werke werden vom 26. März bis 13. April in der Reihenfolge ihrer Entstehung an der Münchner Hofbühne aufgeführt.

„Es ist schade, dass er **Schrollen** hat, es steckt viel in ihm. Er versteht das Regieren heute noch besser wie alle seine Minister.“ (*Bismarck* im Jahr 1883 gegenüber *Philipp zu Eulenburg* über König Ludwig)

## 1884

Am 21. April 1884 unterzeichnet König Ludwig II. in Hohenschwangau das „**Gesetz, die Landeskultur-Rentenanstalt betreffend**“. Ziel des Gesetzes ist es, „die Beschaffung von Kapitalien zur Ausführung von Kulturunterneh-

mungen zu erleichtern“. Durch Flurbereinigungen und Entwässerungsmaßnahmen sollen Agrarflächen gewonnen und die überwiegend kleinbäuerlichen Anwesen modernisiert werden. Durch die „Königlich Allerhöchste Verordnung“ vom 4. Juni 1884 wird die Landeskultur-Renten-Kommission eingesetzt, deren Aufgabe die Prüfung und Bewilligung der Darlehensgesuche sowie die „Bewirkung des Darlehensvollzugs“ und die Überwachung der Darlehensverwendung ist. Auf diese Kommission beruft sich die heutige Bayerische Landesbank.

Nach dem Kauf der Burgruine Falkenstein am 16. Mai bewohnt Ludwig vom 27. Mai bis 8. Juni seine vollständig eingerichtete Wohnung in Schloss Neuschwanstein. Am 1. Juni vermittelt Finanzminister *Emil von Riedel* eine **Bankleihe von 7 Millionen Mark**, die der König sogleich für neue Bauprojekte einsetzt, unter anderem für Burg Falkenstein, den Hubertuspavillon bei Linderhof, ein neues Linderhofer Schlafzimmer sowie einen Maurischen Saal in Neuschwanstein. Den Nachfolgern des zurückgetretenen Hofsekretärs *Ludwig von Bürkel* gelingt es danach nicht mehr, die zerrüttete Kabinettskasse zu sanieren.

## 1885

Vom 7. bis 16. September bewohnt Ludwig II. zum ersten und letzten Mal **Schloss Herrenchiemsee**. Am 15. Oktober des Jahres besichtigt Königinmutter *Marie* anlässlich ihres 60. Geburtstags Schloss Neuschwanstein.

**Im Frühjahr 1886** belaufen sich die **Schulden** der königlichen Schatulle auf **über 15 Millionen Goldmark**. Bei einem jährlichen Einkommen von rund 5,5 Millionen Mark wäre die Tilgung der Schulden also möglich gewesen. Die Regierung jedoch versetzt den König in eine panikartige Stimmung, indem sie Zivillagen erhebt, Pfändungen androht und Zahlungsbefehle schicken lässt. Ludwig möchte seine Jagdrechte verkaufen, es findet sich auch ein Käufer, doch dessen Angebot wird von seinen Ministern nicht an den Monarchen weitergeleitet. Der König weist seinen Finanzminister *Emil von Riedel* an, den gesamten königlichen Besitz für unpfändbar zu erklären. Doch der lehnt ab und reicht seine Demission ein, die abgelehnt wird.

Ludwig, in seiner Angst vor Pfändungen, soll die obskursten **Versuche** unternommen haben, um **an Geld zu kommen**: Er soll andere Potentaten, darunter den türkischen Sultan oder den Schah von Persien, ferner den Großbankier *Rothschild* und auch dubiose Finanzmakler kontaktiert haben. In seiner Verzweiflung soll er sogar erwogen haben, von „Spezialisten ihres Faches“ Banken überfallen und ausrauben zu lassen. Im Gegenzug hätte er dann den „Spezialisten“ volle Amnestie für vergangene Taten erteilen wollen. Ein seriöserer Gewährsmann – Reichskanzler *Bismarck* – kann Ludwig auch kein Geld besorgen, aber zumindest den Rat geben, sich an das bayerische Parlament zu wenden, die Sachlage offen darzulegen und die erforderlichen Summen zu beantragen. Denn, so *Bismarck*, solche finanziellen Nöte wie die von Ludwig seien ja auch in der englischen Geschichte schon öfter vorgekommen. Allerdings müsse Ludwig in Zukunft auf weitere Bauprojekte verzichten. Ludwig aber meint, er müsse zugrunde gehen, wenn er nicht mehr bauen könne.

## 1886 – das Ende

Am 26. Januar droht Innenminister *von Feilitzsch*, sich zu töten oder das Land zu verlassen, wenn es zu einem **„Vergreifen am königlichen Eigentum“** käme, nachdem angeblich die Gefahr bestand, dass die Gläubiger der vor dem Bankrott stehenden Kabinettskasse zur Befriedigung ihrer Ansprüche auf die Schlösser des Königs zurückgreifen könnten.

### 8. Juni

Am 8. Juni wird der Monarch aufgrund eines **Gutachtens von Professor Bernhard von Gudden** und drei weiteren Psychiatern für **„seelenge-stört“**, **„verrückt“**, **„unheilbar“** und auf Lebenszeit für **regierungsunfähig** erklärt. Die Gutachter verlassen sich dabei auf Berichte Dritter, ohne den König persönlich zu untersuchen. Keiner der vier Ärzte, die das Gutachten unterzeichnen, hat den König vorher untersucht oder gar mit ihm gesprochen. „Normale“ Verhaltensweisen bleiben unberücksichtigt, die Schruppen des Königs dagegen werden betont, wie folgende Geschichte zeigt: Ludwigs Kammerdiener *Mayr* war ein guter Kammerdiener. Aber kein schöner Mann. Und so musste er stets eine schwarze Maske tragen, wenn er dem König gegenübertrat. Ludwig fand auch bald des Kammerdieners Stimme

Der „Kini“ wird in Bayern unvergessen bleiben (hier das Denkmal im Park von Schloss Linderhof)

©1111 Foto.cz

